

# Shakespeare Sonette

Nachdichtung von Karl Kraus

033

„Morgen“

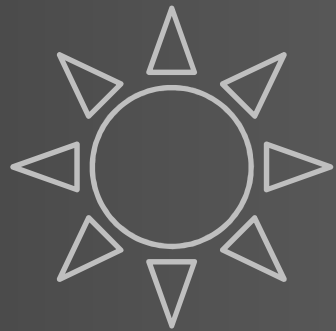
Visualisierung: [http://www.legalvisualization.com/shakespeare\\_sonette](http://www.legalvisualization.com/shakespeare_sonette)



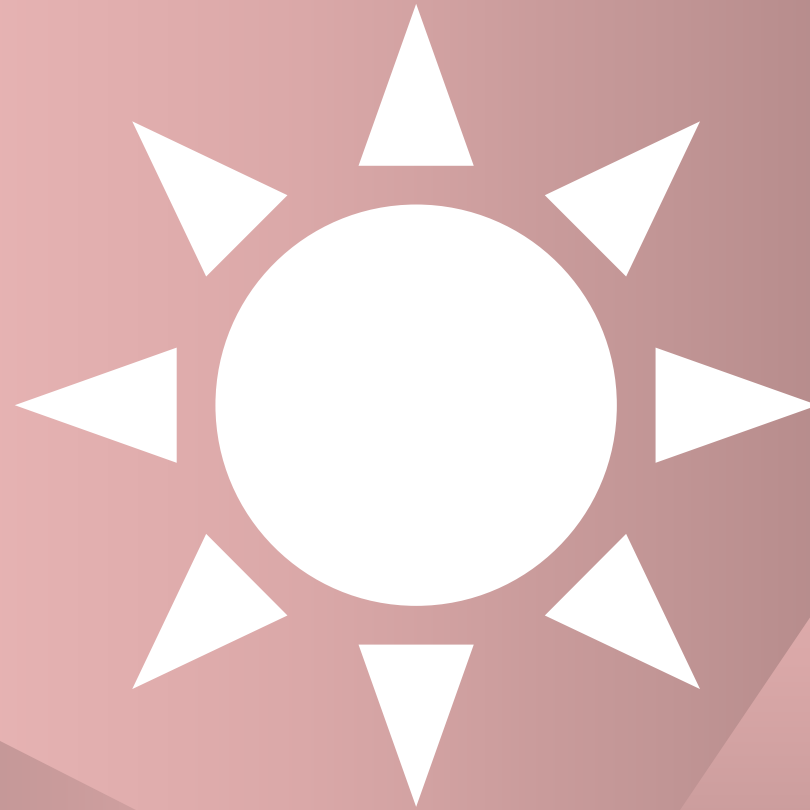
Oft sah den Morgen ich aus Finsternissen  
sich glänzend über Berge überheben,



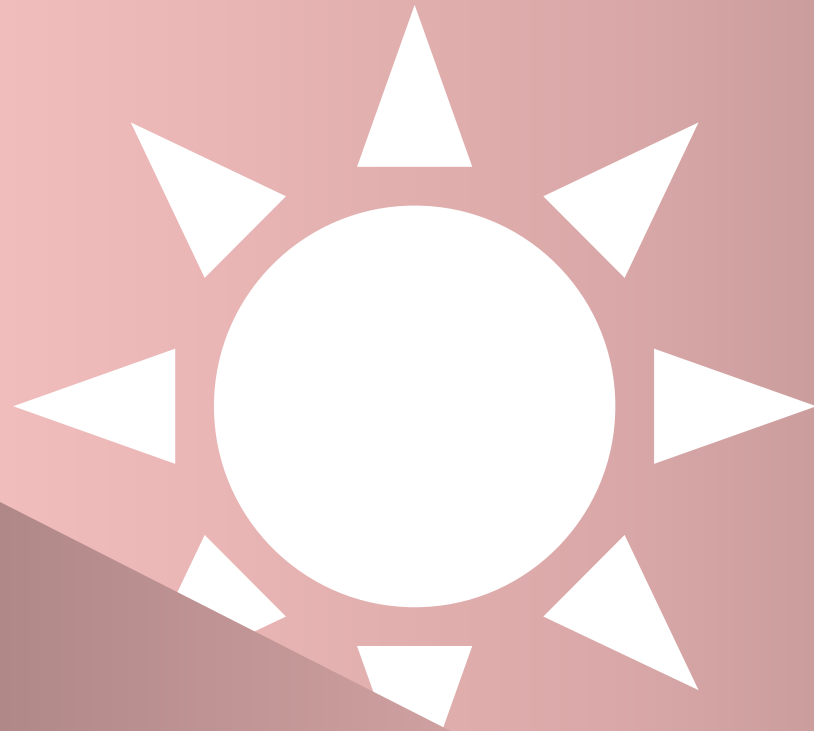
das Grün der Welt mit goldnem Antlitz küssen  
und seinen Strahl den bleichen Strom beleben.



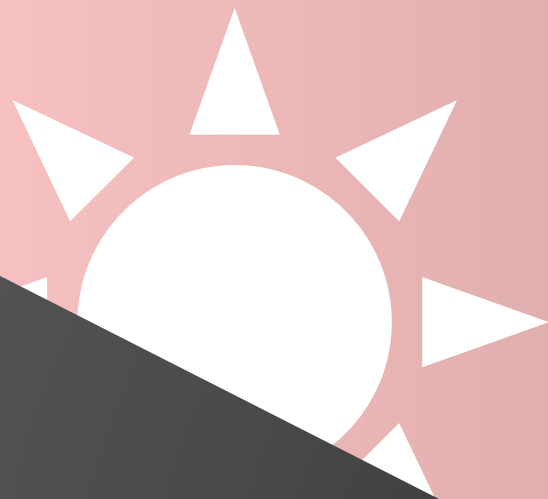
Doch dann, in niedrer Wolken Schmach verloren,  
ließ er verdunkeln himmlische Gelände,  
die Welt verleugnend, die zum Glanz geboren;  
unselig hinzusinken in das Ende.



So sah ich einstmals meiner Sonne Blick  
beglückten Morgens meine Stirn bestrahlen.



Doch ach! nur eine Stunde schien das Glück,

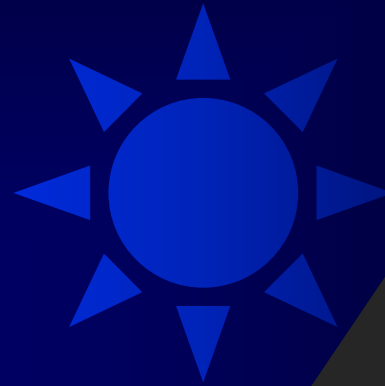


mit grauen Wolken muß' ich es bezahlen.



Wenn Himmels Sonne sinkt,





soll die der Welten  
drum nimmer ihren Hingang mir entgelten!

Oft sah den Morgen ich aus Finsternissen  
sich glänzend über Berge überheben,  
das Grün der Welt mit goldnem Antlitz küssen  
und seinen Strahl den bleichen Strom beleben.  
Doch dann, in niedrer Wolken Schmach verloren,  
ließ er verdunkeln himmlische Gelände,  
die Welt verleugnend, die zum Glanz geboren;  
unselig hinzusinken in das Ende.

So sah ich einstmals meiner Sonne Blick  
beglückten Morgens meine Stirn bestrahlen.  
Doch ach! nur eine Stunde schien das Glück,  
mit grauen Wolken muß' ich es bezahlen.  
Wenn Himmels Sonne sinkt, soll die der Welten  
drum nimmer ihren Hingang mir entgelten!